



Abb. 248. Wandteppich aus Schloß Straßburg in Kärnten um 1370.

(Abb. 249). Hier füllen die Blätter den leeren Raum zwischen den einzelnen Gestalten aus. Die Waldmenschen, die in dem Teppich des Regensburger Rathauses den in ihr Reich eingedrungenen Jäger aufgreifen, sind nur mehr handelnde Figuren der Historie, der Boden, auch die Szene wird zur reinen Historie¹³⁾.

die verschiedenen Arten der Bäume erscheinen gleichfalls als Sondermotive, die den von den Figuren nicht beanspruchten leeren Raum füllen, ohne den geringsten Bezug zu den aus ihren Bewegungen sich ergebenden Motiven. Aber auch da, wo der ornamentale Charakter, wie in dem Baseler Teppich beibehalten ist, wird der motivische Zusammenhang der Teile ganz übersehen. Der Boden, die Figuren usw. charakterisieren sich nach dinglichen Einzelexistenzen und und der kritische Geist des Naturwissenschaftlers sucht mit eigenen Augen Gottes Wesen im freien Anschauen seiner Werke¹⁴⁾. Die Entdeckung der Landschaft in der Miniaturmalerei geht mit diesen Wandlungen Hand in Hand, ebenso wie die Loslösung vom traditionellen Bildertyp und seine Einkleidung in die Szenerien



Abb. 249. Wandteppich im Museum in Basel (nach Schweitzer um 1410).

Wie die geistigen Grundlagen dieser Bilderzyklen andere zu werden beginnen, so auch ihre sinnlich formalen. Nirgends läßt sich vielleicht besser als in den Miniaturen erweisen, daß die besondere Weltanschauung, die sich in der Auswahl des Inhaltes der Darstellung und ihrem geistigen Gehalte äußert, auch ihre Wirkung auf das rein künstlerische Denken ausübt. Die Natur soll, wie in Konrad von Megen-dorfs „Buch der Natur“ auch den „ainvaltig pffaffen“, der nicht viel von ihr weiß, belehren. Der Geistliche zumal wird als Lehrer und geistiger Führer entthront,



Abb. 250. Wandteppich im Rathause zu Regensburg, Waldmänner und Jäger, bayerisch (?), 2. Hälfte des 14. Jahrh. (nach Lessing-Wasmuth).



Abb. 251. Wandteppich um 1410, Frankfurt, Kunstgewerbemuseum (nach Lehnert).